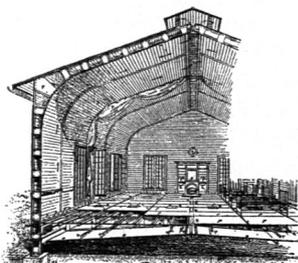


Grandjacquet legte dem entsprechend in seinem Plan¹²⁸⁹⁾ einen einreihigen, 5,00 m breiten Zehnbettenfaal und einen eben so langen, 3,50 m breiten Wechselfaal in ihrer Längsrichtung an einander und durchbrach ihre Trennungswand hinter allen Betten, um sie leicht verzetzen zu können, durch Doppeltüren und in den oberen Wandtheilen zwischen den Thüren durch Lüftungsfenster. Der Einwand gegen die einseitige Beleuchtung solcher Krankensäle führte in der *Société de médecine publique* zu dem Vorschlag, ihnen über den Wechselfälen hohes Seitenlicht zu geben und durch die hierzu nöthige geringere Höhe der Wechselfäle einer dauernden Benutzung derselben als Krankenraum vorzubeugen.

In dem 1888 im *Hôpital Trousseau* zur Ausführung gelangten Isolir-Pavillon für Scharlachkranke (Fig. 255 u. 256¹²⁹⁰⁾ wurden ein Saal für Knaben und ein

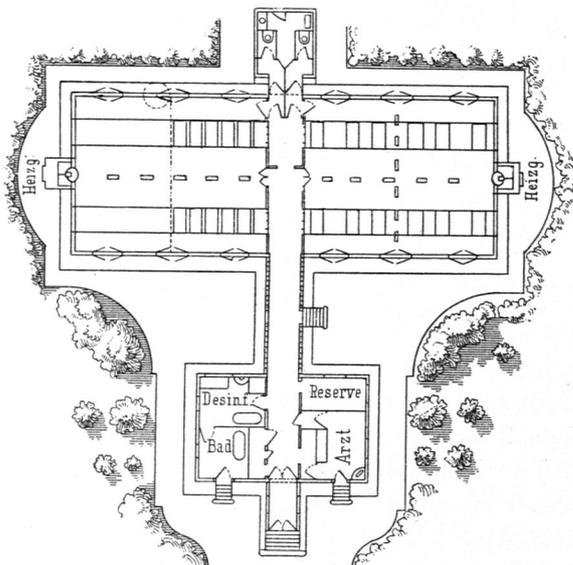
Fig. 255.



Querschnitt.

Fig. 256.

1/500 n. Gr.



Grundriss.

Arch.: *André*.

Eingeschossiger Pavillon für 24 Betten
im *Hôpital Trousseau* und im Krankenhaus *Enfants-malades* zu Paris¹²⁹⁰⁾.
1889.

folcher für Mädchen in ihrer Längsaxe, unter Belaffung eines Querganges zwischen ihnen, an einander gelegt und in jedem derselben der Gedanke des Wechselfaales durch eine Quertrennung verwirklicht. Diese sollte nur während der Reinigung geschlossen werden können, nachdem vorher die Betten aus der zu reinigenden Hälfte in die andere geschoben waren. Das Zubehör, mit Ausnahme des Abortes und der Ausgüsse, welche hinter dem Gebäude liegen, wurde in einem Nebengebäude vereinigt, welches durch einen verglasten Gang mit dem Saalbau Verbindung hat. Der

¹²⁸⁹⁾ Siehe ebendaf., S. 1062 u. 1072.

¹²⁹⁰⁾ Nach: E. R. *Hôpital Trousseau à Paris, Pavillons d'isolement. Encyclopédie d'arch.* 1888—89, S. 102, 103, 119.

Pavillon, dessen Längsaxe von Süd nach Nord gerichtet ist, ist zerlegbar aus Eisen und Holz construirt und hat eigenes Personal, das innerhalb seiner Einfriedigung wohnt und keine Verbindung mit dem allgemeinen Personal des Hospitals haben soll.

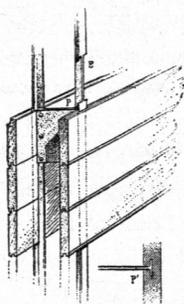
Der Zutritt zum Pavillon, dessen Fußboden 1,00 m über dem Erdboden liegt, erfolgt durch das an seiner Westseite angeordnete Nebengebäude, welchem in seiner Queraxe eine Schleufenkammer vorgebaut ist, deren Außenschlüssel in den Händen des Directors, deren Innenschlüssel in denjenigen der Oberpflegerin sich befindet. In dieser Schleufe werden Kranke, Lebensmittel, Geräte u. f. w. abgesetzt, und das Personal des Pavillons holt Alles, was gebracht wird, hier ab. In dem rechts vom Quergang des Nebengebäudes gelegenen Arztzimmer, welches einen eigenen Zugang von außen erhielt, finden die Aerzte reine Kittel; sie können, wenn sie von den Sälen kommen, das Nebengebäude nur nach Passiren eines Waschraumes, wo sie ihre Kittel lassen und alle Wasch- und Desinfectionsvorkehrungen finden, wieder verlassen. Dieser Verkehr in einer Richtung wurde durch eine besondere Anordnung der Thürschlösser und Federn gesichert. Das Personal und die Besucher betreten und verlassen das Gebäude nur durch den links vom Quergang gelegenen Bade- und den Desinfectionsraum. In letzterem liegt ein Abwurf für Wäsche, die von außen unter dem Fußboden weggeführt wird. Außer diesen Räumen enthält das Nebengebäude nur noch ein Reservelager und einen am Quergang gelegenen Vorrathsraum. Vom verglasten Verbindungsgang führt ein Nebenausgang nach dem Garten.

Im Saalbau ist im Mittelgang hinter den Eingangsthüren zum Saal ein Raum für die Wärterin abgetrennt, von dem aus durch Glaswände die hintere Bettenflucht der Säle übersehen werden kann; zu gleichem Zweck wurden die Gangwände in der Flucht der vorderen Bettenreihe verglast. Von jedem Saal aus führt ein gefonderter Zugang zum zugehörigen Abort und durch denjenigen der Mädchen zu dem dahinter gelegenen Ausguss und Wärterinnen-Absort. Die Ausscheidungen werden desinficirt, bevor sie in die Canäle abfließen.

Jeder Saal bietet bei einem Ausmaß von $10,00 \times 12,00 \times 5,00$ m jedem seiner 12 Betten $10,00$ qm Fußbodenfläche und 50 cbm Luftraum. Der Uebergang von den Wänden zur Decke wird durch eine Cylinderfläche mit $2,00$ m Halbmesser vermittelt. Die bis zum Fußboden reichenden, aber niedrigen Doppelfenster öffnen sich nach innen, bezw. nach außen. Ihre Flügel sind durch lothrechte Pföstchen getheilt, in denen die Scheiben ohne Kitt in schrägen Falzen auf kleinen runden Querstäben ruhen, um schnell und billig ersetzt werden zu können.

Wand und Decke sind durch Gerippe aus 3×4 cm starkem T-Eisen gebildet, die in 40 cm Abstand von einander durch Lappen und Streben verbunden und beiderseits mit wagrechten, genutheten und gefugten Tannenbrettern, wie in Fig. 257 zu sehen ist, bekleidet wurden. Die Bretter wurden auf das Gerippe aufgeschoben. Zu diesem Zwecke schnitt man den Flansch E des letzteren (Fig. 256) an einigen Stellen aus und gab den Brettern Einschnitte P, P' , welche diesem Flansch entsprachen. Der die Wand nicht berührende Saalfußboden besteht aus $1,80 \times 0,90$ m großen Tafeln von genutheten und gefundeten Brettern, die durch kleine, an ihrer Unterseite eingeschobene T-Eisen zusammengehalten werden. Diese Tafeln ruhen auf I-Eisen und werden an den verbolzten Querstangen, welche diese verbinden, durch Haken in ihrer Lage gesichert. Unter dem Saalfußboden liegt ein zweiter mit Zink bekleideter Boden aus fugendicht gelegten Friesbrettern auf I-Eisen, der von der Mitte nach beiden Seiten schräg nach einer Wafferrinne abfällt und etwaiges Spülwasser abführen soll. Schienen, die im Saalfußboden eingelegt sind, ermöglichen bei der Reinigung das beabsichtigte Verschieben der mit Rollfüßen versehenen Betten. Die Quertrennung in jedem Saal besteht vom Wölbanfatz der Wand an aus einer doppelten Glaswand, darunter aus Doppelvorhängen, zwischen denen die aus Fußbodenöffnungen aufsteigende, warme Luft die benutzte Saalhälfte vor Abkühlung schützen soll. Das Dach wurde mit Zinkwellblech gedeckt und erhielt Wasserablauffrinnen. Bezüglich der Heizung und Lüftung siehe Art. 511 (S. 438).

Fig. 257.



Die gleiche Construction, wie der Saalbau, besitzt das Nebengebäude. Im Abortanbau sind Fußboden und Innenwände mit Blei und verzinktem Eisenblech überzogen.

Bei der Desinfection des Pavillons wird der Fußboden einer Saalhälfte entfernt; man spült den unteren Boden mit einem Wasserstrahl, legt einen Reservefatz von Fußbodenplatten ein, desinficirt, wäscht und wäscht die inficirten Platten und legt sie am nächsten Tage in der zweiten Saalhälfte auf. Wenn der ganze Pavillon desinficirt werden soll, nimmt man auch die Wandbekleidungen ab und setzt das Eisengerüst dem Feuer aus.